Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chat über Linux und Windows

Propos sur Linux et Windows

Britta Grimm, zuständig für die Plattform Strategie von Microsoft Schweiz, diskutiert mit Joe Ammann, Präsident /ch/open. Das Gespräch wurde aufgezeichnet von Guido Santner im Linuxcafe in Basel (www.linuxcafe.ch).

Britta Grimm, responsable de la plate-forme stratégie de Microsoft Suisse, s'entretient avec Joe Ammann, président de /ch/open. Propos enregistrés par Guido Santner au Linux-café à Bâle (www.linuxcafe.ch).

Soll eine Firma Open-Source-Software einsetzen?

>Joe Ammann: Ja, Open-Source-Software (OSS) und speziell Linux sind reif, es gibt keine technischen Argumente mehr dagegen.

>Britta Grimm: OSS und kommerzielle Software haben beide ihre Berechtigung, mit der Shared-Source-Initiative legt Microsoft ebenfalls den Source Code einiger Produkte offen. Im Desktopbereich bieten wir mit Windows ein bewährtes Betriebssystem.

>Ammann: Das stimmt, im Desktopbereich für «Joe Average» ist Windows einfacher als Linux. Im professionellen Bereich bei den Servern und Datacenter sehe ich aber vor allem Unix - und immer mehr Linux.

>Grimm: Der Windows Server 2003 ist gerade im Datacenter eine gute Alternative zur teuren Unix/Risc-Plattform.

>Ammann: Die Unix/Risc-Plattform ist tatsächlich eine Kostenfalle. Die Unix-Administratoren werden aber auf Linux und nicht Windows wechseln, schlicht weil es vertrauter, stabiler und günstiger ist.

>Grimm: Das wird sich erst noch weisen müssen. Im Geschäftsumfeld zählt vor allem die Interoperabilität mit den Anwendungen. Zudem machen Lizenz- und Hardwarekosten gerade mal 5 bis 10% der Gesamtkosten aus, über 60% sind Personalkosten.

>Ammann: Das ist so. Ob Linux oder Windows - für beide braucht man Support. Nur ist man bei Windows an Microsoft gebunden, während man bei Linux wählen kann, bei wem man den Support bezieht.

Soll eine Firma auch selbst Open-Source-Software programmieren?

>Ammann: Wenn das Geschäftsmodell auf Support/Dienstleistung oder Hardwareverkäufe basiert, kann dies eine erfolgreiche Strategie sein.

>Grimm: Dass kommerzielle Firmen OSS programmieren und verkaufen, halte ich für unwahrscheinlich. Sie müssen ja die Kosten der Entwicklung amortisieren. Es entwickeln sich eher Hybridmodelle, bei denen eine Open-Source-Plattform genutzt wird, um die eigene kommerzielle Anwendung zu verkaufen.

Une société doit-elle utiliser du logiciel Open Source?

>Joe Ammann: Oui, l'Open Source Software (OSS) et en particulier Linux sont mûrs, il n'y a plus d'arguments techniques contre.

>Britta Grimm: OSS et le logiciel commercial ont tous deux leur raison d'être, et avec Shared Source Initiative, Microsoft dévoile également le code source de quelques produits. Dans le domaine PC, nous proposons avec Windows un système d'exploitation éprouvé.

>Ammann: C'est juste, au niveau PC pour «Monsieur Tout le monde», Windows est plus simple que Linux. Dans le domaine professionnel, dans les serveurs et centres informatiques, je vois surtout Unix - et de plus en plus Linux.

>Grimm: Au centre informatique précisément, le Windows Server 2003 est une bonne alternative à la plate-forme coûteuse Unix/Risc.

>Ammann: La plate-forme Unix/Risc représente effectivement un risque au niveau des coûts. Les administrateurs Unix passeront cependant à Linux et non à Windows, tout simplement parce que c'est plus familier, plus stable et plus économique.

>Grimm: Il faudra encore voir. Dans le domaine commercial, c'est surtout l'interopérabilité avec les applications qui compte. En outre, les frais de licence et de matériel ne représentent qu'à peine 5 à 10% des coûts totaux, plus de 60% sont des frais de personnel.

>Ammann: C'est juste, que l'on utilise Linux ou Windows, il faut de l'assistance dans les deux cas. Mais avec Windows, on est lié à Microsoft tandis qu'avec Linux on est libre de décider chez qui on veut acquérir l'assistance.

Une société doit-elle également programmer elle-même du logiciel Open Source?

>Ammann: Lorsque le modèle commercial est à base assistance/service ou vente de matériel, ce peut être une bonne stratégie.

>Grimm: Il est peu vraisemblable à mon avis que des sociétés commerciales programment et vendent de l'OSS. Il leur faut en effet amortir les frais de développement. Il y a plutôt des modèles hybrides qui se développent, dans lesquels on a recours à une plate-forme Open Source pour vendre sa propre application commerciale.